
N i e d e r s c h r i f t

über die **öffentliche** Sitzung des Kultur- und Schulausschusses des Landkreises Konstanz am **Montag, dem 20. Februar 2017**, im Kleinen Sitzungssaal des Landratsamts Konstanz, Benediktinerplatz 1, 78467 Konstanz.

Beginn: 14:00 Uhr

Ende: 15:10 Uhr

TAGESORDNUNG

TOP	Bezeichnung	Drucksache-Nr.
1.	Schulstatistik 2016/17; a) Aktuelle Zahlen b) Vergleich zu den Anmeldezahlen im Frühjahr 2016 c) Kleinklassen im Schuljahr 2016/17 (Eingangsklassen)	2017/020
2.	Arbeitskreis Übergang Schule - Beruf; Sachstandsbericht	2017/021
3.	Verschiedenes - Bekanntgaben - Anträge - Wünsche	
3.1.	Zustimmung des Regierungspräsidiums Freiburg zu Einrichtungsbeschlüssen	
3.2.	Mettnau-Schule Radolfzell; Ausbildung Altenpflege	
3.3.	Jugendberufsbegleiter; Landeszuschuss	
3.4.	Schulsozialarbeiter; Landeszuschuss	
3.5.	Berufliche Schulen – IT-Konzept	
3.6.	Zeppelin-Gewerbeschule Konstanz; „RessourcenSchule“	
3.7.	IT-Betreuung an beruflichen Schulen; Anfragen Kreisrätin Weber-Bastong und Kreisrat Müller-Fehrenbach	
3.8.	Koordination von Bildungsangeboten für Flüchtlinge; Anfrage Kreisrat Müller-Fehrenbach	

Vorsitzender

Hämmerle, Frank, Landrat

Stimmberechtigte Mitglieder

Baumgartner, Dietmar

Blum, Ralf

Brachat-Winder, Birgit (als Vertreterin für den entschuldigten **Luick**, Rainer, Prof. Dr.)

Eisch, Uwe

Hänßler, Peter

Herberger, Veronika (als Vertreterin für den entschuldigten **Stolz**, Rainer)

Jüppner, Manfred

Lehmann, Siegfried

Leichenauer, Stefan

Leipold, Brigitte

Müller-Fehrenbach, Wolfgang

Netzhammer, Veronika

Radojevic, Marco

Repnik, Hermann

Weber-Bastong, Claudia Margarete

Wehinger, Dorothea, MdL

Wehrle, Pius

Zähringer, Markus

Entschuldigt:

Fritschi, Alois (aufgrund kurzfristiger Entschuldigung keine Vertretung)

Luick, Rainer, Prof. Dr.

Rühland, Dieter, Prof. Dr. (aufgrund kurzfristiger Entschuldigung keine Vertretung)

Stolz, Rainer

Auf besondere Einladung nehmen teil:

Fehrenbach, Stefan (Hohentwiel-Gewerbeschule Singen/Schulleiter)

Gutmann, Wolfgang (Mettnauschule Radolfzell/Schulleiter)

Hensler, Manfred (Robert-Gerwig-Schule Singen/Schulleiter/GF Schulleiter Berufl. Schulen)

Knapp, Karl (Zeppelin-Gewerbeschule Konstanz/Stellv. Schulleiter)

Opferkuch, Norbert (Berufsschulzentrum Radolfzell/Schulleiter)

Pohlmann-Strakhof, Martin (Wessenbergschule/Schulleiter)

Verwaltung

Nops, Harald

Hagen, Eveline

Kruthoff, Simone

Seidl, Karin

Protokoll

Hoffmann, Vera

Der **Vorsitzende** eröffnet die **öffentliche** Sitzung und begrüßt die Mitglieder des Ausschusses.

Er stellt fest, dass zur Sitzung form- und fristgerecht eingeladen wurde; anschließend verliest er die Liste der Entschuldigten und stellt die Beschlussfähigkeit fest. Wünsche oder Anregungen zur Tagesordnung werden auf Nachfrage nicht geäußert.

1. Schulstatistik 2016/17;

a) Aktuelle Zahlen

b) Vergleich zu den Anmeldezahlen im Frühjahr 2016

c) Kleinklassen im Schuljahr 2016/17 (Eingangsklassen)

Der **Vorsitzende** führt in den Sachverhalt ein.

Herr **Hensler**

Erfreulicherweise wurde festgestellt, dass die Schülerzahlen entgegen mancher Prognose zugelegt haben. Die beruflichen Schulen sind weiterhin eine Einrichtung, die sich im Wachstum befindet.

Vorsitzender

Könnte über den aktuellen Stand zu den VABO-Klassen (Vorqualifizierungsjahr Arbeit/Beruf ohne ausreichende Deutschkenntnisse) berichtet werden?

Herr **Hensler**

Momentan gibt es an den staatlichen beruflichen Schulen 19 VABO-Klassen. Wichtig ist zu erwähnen, dass es vier weitere VABO-Klassen an privaten Schulen im Landkreis gibt. Daher sind es insgesamt 23 VABO-Klassen.

Des Weiteren gibt es fünf VABA-Klassen (Vorqualifizierungsjahr Arbeit/Beruf - Advanced - mit Schwerpunkt Erwerb von Deutschkenntnissen). Alles zusammengezählt ergibt dies 28 Flüchtlingsklassen im Landkreis Konstanz. Die durchschnittliche Klassenstärke liegt bei 18 Schülern pro Klasse. Insgesamt sind dies etwa 400 Schüler.

Vorsitzender

Die demografische Entwicklung wird durch die Flüchtlinge in den Schulen nicht erheblich beeinflusst, wenn man bedenkt, dass es im gesamten Landkreis an den beruflichen Schulen ca. 9.000 Schüler gibt.

Kreisrat **Siegfried Lehmann**

Anlage 2 der Sitzungsvorlage, die die Entwicklung der Teilzeit- und Vollzeitschüler seit 1990 aufzeigt, fällt besonders auf. Es ist bekannt, dass die Teilzeitschüler 1,5 Tage in der Woche an der beruflichen Schule lernen. Die Vollzeitschüler sind fünf Tage da.

Seit 1991 gibt es bei den Zahlen der Vollzeitschüler nahezu eine Verdopplung. Dies sollte im Hinterkopf behalten werden. Im dualen System sind die Zahlen der Teilzeitschüler gesunken.

Die sich daraus ergebenden Konsequenzen sind bekannt. Mit dem in 1990 vorhandenen Schulraumbestand kommt man heute nicht mehr zurecht. Über die Jahre hinweg wurde hierüber immer wieder diskutiert. Diese Entwicklung wird sich zukünftig natürlich nicht 1:1 fortsetzen. Der Trend in der Entwicklung zur Vollzeitbeschulung hatte bisher jedoch noch keinen Bruch.

In Bezug auf die Lehrerversorgung darf man in diesem Schuljahr wirklich zufrieden sein. Besorgniserregend ist jedoch die Meldung, dass im nächsten Schuljahr nur noch jede 8. oder 9. Stelle, deren Stelleninhaber aus Altersgründen ausscheidet,

nachbesetzt werden soll.

Kreisrat Müller-Fehrenbach

Auffallend ist eine Steigerung der Schülerzahlen, die so vom Statistischen Landesamt (StaLa) wieder einmal nicht in dieser Höhe prognostiziert wurde. Die tatsächliche Tendenz im Landkreis ist anders als die jahrelang vom StaLa prognostizierte Tendenz im Vollzeitbereich. In diesem Bereich wird es in den Folgejahren auch keine Kehrtwendung geben.

Man tut gut daran, vorzusorgen und die Situation mit dem richtigen Augenmaß zu bewerten. Durch den Bau des Berufsschulzentrums (BSZ) in Radolfzell gab es einen richtigen „Befreiungsschlag“ mit den entsprechenden Kapazitäten, die nicht vollständig ausgelastet sind. Die Tendenz, das Beste für die Schüler an den beruflichen Schulen zu bieten, sollte beibehalten werden.

Auf die Kleinklassen unter Punkt c) sollte ein besonderer Blick geworfen werden:

Bei den Medientechnologen an der Zeppelin-Gewerbeschule (ZGS) ist es beabsichtigt, die Beschulung dauerhaft an einen anderen Standort zu verlegen. An was ist dabei konkret gedacht?

Die zweijährige Berufsfachschule zum Erwerb von Zusatzqualifikationen im Bereich Erziehung sollte dann eben im zweiten Jahr an der Mettnau-Schule aufrechterhalten werden. Es wird davon ausgegangen, dass dieses Angebot alle zwei Jahre gemacht werden kann.

Wird das Berufsfeld der Änderungsschneider/-innen (Vollzeit) ein Auslaufmodell sein oder kann man davon ausgehen, dass diese Klasse wieder zustande kommen wird?

Bei der Agrarwirtschaft wird daran erinnert, dass die Verwaltung dem Ausschuss vor nicht allzu langer Zeit nahe gelegt hat, diesen Bereich zu schließen. Jetzt gibt es 15 Schüler und glücklicherweise hat der Ausschuss damals alle Möglichkeiten ausgeschöpft, die Klasse beizubehalten, wenngleich auch bei den Werkstätten eine Sonderregelung getroffen werden musste.

Am 8. März findet hinsichtlich der Kleinklassen ein Gespräch mit dem Regierungspräsidium (RP) und den anderen Landkreisen statt. Wenn im Landkreis Konstanz über Kleinklassen diskutiert wird, wird diese Diskussion sicher auch in anderen Landkreisen geführt. Wenn sodann über eine Zusammenlegung ein Ausbildungsweg „gerettet“ werden kann, wird der Landkreis Konstanz hoffentlich einen entsprechenden Ausgleich bekommen, sodass nicht alle Ausbildungsgänge in andere Landkreise verlegt werden.

Vorsitzender

Die Zahlen des StaLa beziehen sich auf Baden-Württemberg (BW) und werden nach einem bestimmten Schlüssel auf die Landkreise umgerechnet. Bekannt ist jedoch, dass es im Landkreis Konstanz erfreulicherweise tatsächlich eine Sonderentwicklung gibt. Für künftige Planungen wäre es daher fahrlässig, nur die Zahlen des StaLa zugrunde zu legen. Nicht zuletzt deswegen wurde ein Gutachter beauftragt.

In Bezug auf die Kleinklassenproblematik wird ergänzt, dass die erwähnte „Verwaltung“ auch das Oberschulamt umfasst. Die Anforderungen dazu wurden weitestgehend vom Regierungspräsidium vorgegeben.

Natürlich gibt es bei Überlegungen zur Zusammenlegung von Ausbildungen mangels Schülerzahlen unter den Landkreisen einen gewissen Ausgleich. Dazu werden bspw. Maler zukünftig ab dem zweiten Ausbildungsjahr nicht mehr in Donaueschingen, sondern in Radolfzell beschult. Wobei betroffene Schulen und Landkreise natürlich gerne aufnehmen, aber nicht gerne abgeben.

Frau Hagen

Die Medientechnologen, ehemals Drucker, werden an der ZGS beschult. In den letz-

ten drei Jahren gab es in den Eingangsklassen jedoch maximal fünf Schüler. Das RP hat im jetzigen Schuljahr bereits angekündigt, dass die vier Schüler nicht mehr im Landkreis Konstanz beschult werden können.

Es ist nicht ganz klar, wo diese dann momentan beschult werden sollen. Möglichkeiten sind in Freiburg oder Stuttgart gegeben. Im letzten Jahr wurden Gespräche mit der Schule und der Industrie- und Handelskammer (IHK) geführt und über die Prognose bei den Medientechnologen beraten. Man war sich darüber einig, dass die Schülerzahlen wahrscheinlich nicht mehr steigen werden, da es sich um einen „auslaufenden“ Beruf handelt. Diese Beschulung kann daher nicht mehr auf Dauer an der ZGS gehalten werden.

Derzeit ist eine regionale Schulentwicklungsplanung vorgesehen, um diese Beschulung an eine andere Schule innerhalb des Bezirks Südbaden zu verlegen. Dies wird ebenfalls am 8. März besprochen.

Die Schulart der Schulfremdenprüfung zum/r Erzieher/in an der Mettnau-Schule wird alle zwei Jahre eingeführt. In dem anderen Jahr, in dem die Schulart nicht angeboten wird, erscheint gleichzeitig eine Kleinklasse mit 0 Schülern.

Die Schulart Änderungsschneider/-innen (Vollzeit) ist ein Schulversuch. Dieser ist momentan nur bis zum Schuljahresende 2016/17 genehmigt. Ob eine weitere Genehmigung folgt, wird momentan abgewartet. Wenn ja, wird Herr **Opferkuch** versuchen, diese Schulart wieder einzurichten.

In Bezug auf die Agrarwirtschaft gab es zu Beginn des Schuljahres 16 Schüler. Im Oktober gab es nur noch 15 Schüler, woraufhin man in die Kategorie einer Kleinklasse fällt. Gehofft wird jedoch, dass man im kommenden Schuljahr wieder 16 Schüler zusammenbekommt.

Die Meisterschule Ernährung und Hauswirtschaft wird am BSZ Radolfzell ebenfalls nur alle zwei Jahre durchgeführt.

Kreisrat **Dr. Geiger**

Inhaltlich wird sich den beiden Vorrednern angeschlossen.

Die Entwicklung der Schülerzahlen an Sonderschulen stagniert, was ggfs. auch auf eine ausgereifte Inklusion an anderen Schulen zurückzuführen ist. Kann man von dieser Stabilität auch in Zukunft ausgehen oder wird diese Zahl wieder steigen?

Vorsitzender

Eine verbindliche Aussage kann dazu nicht getroffen werden. Festgestellt wird jedoch, dass viele Eltern, die anfangs in der Inklusion eine große Entwicklung sahen, im Nachhinein doch merken, dass die Betreuung und Beschulung in besonderen Fällen an Förderschulen mit besonders hoher Kompetenz doch besser ist. Einige Schüler kehren daher an die Sonderschulen zurück.

Frau **Hagen**

Im Schuljahr 2014/15 gab es an den Sonderschulen 355 Schüler. Im darauffolgenden Schuljahr gab es noch knapp 300 Schüler. Bereits in den vorangegangenen Jahren wurden viele Kinder inklusiv beschult. Das Oberschulamt hat bereits vor der Gesetzesänderung geprüft, ob diese Schüler an allgemeinbildenden Schulen unterrichtet werden können. Die Regenbogenschule hat bspw. schon immer eine ISEP-Klasse (Integratives Schulentwicklungsprojekt).

Der Einbruch im Schuljahr 2015/16 liegt daran, dass die Statistik es erfordert, dass diese inklusiv beschulten Kinder ab diesem Schuljahr zur allgemeinbildenden Schule gezählt werden. Auch die Sachkostenbeiträge erhalten die Schulen bzw. deren Schulträger ab diesem Schuljahr direkt. Früher wurden diese über den Landkreis verteilt.

Kreisrat **Leichenauer**

Bei der Fachrichtung Agrarwirtschaft am Berufsschulzentrum Radolfzell gibt es oftmals Quereinsteiger, die erst im 2. Lehrjahr dazustoßen. Klassen ab dem 2. Lehrjahr erfüllen dort meist die Mindestschülerzahl.

Vorsitzender

Dies wird beim nächsten Gespräch mit dem Oberschulamt angesprochen.

Herr Hensler

In Bezug auf die Lehrerversorgung wird berichtet, dass Mitte März 2017 das Haupt-einstellungsverfahren für Lehrer erwartet wird. Das ist der jährliche zentrale Termin. In diesem Hauptausschreibungsverfahren gab es in Südbaden 180 freie werdende Stellen im beruflichen Bereich. Leider wurden dem RP vom Ministerium nur ca. 100 Stellen zugewiesen.

Schlimmer ist jedoch, dass von diesen 100 Stellen nur etwa 16 Stellen „echte“ Pensionierungen sind. Die anderen etwa 80 Stellen werden dadurch finanziert, dass man sämtliche befristeten Lehrkräfte, was im Wesentlichen die Lehrkräfte betrifft, die die VABO-Klassen beschulen, nicht mehr einstellen wird. D. h., dass alle befristeten Verträge beendet und nicht verlängert werden. Damit reißt man eine große Lücke auf, um in einem anderen Bereich eine solche zu „stopfen“.

An der Robert-Gerwig-Schule (RGS) gibt es etwa 5 Lehrkräfte, die in den Ruhestand gehen oder schwangerschaftsbedingt im nächsten Schuljahr ausfallen werden. Im Gegenzug wird man mit lediglich einer neuen Lehrkraft rechnen dürfen.

Nimmt man an, dass die Schülerzahlen gleich bleiben und die Beschulung von Flüchtlingen teurer wird, weil die Flüchtlinge Gott sei Dank teilweise in Regelklassen hineinkommen, kann man sich vorstellen, was dies für die Schulen bedeutet.

Man kann in aller Deutlichkeit sagen, dass die Beschulung der Flüchtlinge mit Krediten finanziert wurde. Die „Nicht-Erfüller“ scheiden quasi aus und sind nicht mehr finanzierbar.

Es stellt sich nun die Frage, wo die Schulen beim Unterricht kürzen können. „Kürzen“ umfasst auch den Englischunterricht an der Berufsschule oder Deutschunterricht bei Flüchtlingen. Man wird auch einige Kurse am Wirtschaftsgymnasium nicht mehr anbieten können. Dieses Mal betrifft die Kürzung nicht nur die AG's, sondern auch den Pflichtbereich.

Wenn das Ministerium irgendwann nachjustiert, wird dies erst im Frühsommer 2017 geschehen. Die Schule steht dann jedoch vor einem leeren Lehrermarkt, weil keine Lehrkräfte mehr vorhanden sind. Dieses „Spiel“ wiederholt sich immer wieder, was nicht sein darf. Es wird daher keine Möglichkeit gesehen, die Lücken im beruflichen Bereich ohne einen Nachtragshaushalt des Landes zu „stopfen“.

Wenn man die Flüchtlingsbeschulung will, muss man diese auch weiterhin aufrechterhalten.

Für Schulleiter ist diese Situation nicht oder nur schwer erträglich.

Vorsitzender

In der letzten Sitzung des Kultur- und Schulausschusses am 21.11.2016 wurde bereits herausgearbeitet, dass es dabei auch noch ein besonderes Problem mit Beschäftigungen von Lehrern gibt, die vor den Sommerferien enden und nach den Ferien wieder begonnen werden sollen. Darauf wurde die Kultusministerin entsprechend angeschrieben. Diese antwortete daraufhin, dass das Problem bekannt sei und man sich etwas überlegen würde. Konkretes konnte daraus jedoch nicht ersehen werden.

Kreisrat Müller-Fehrenbach

Für die frühzeitige Äußerung und Darstellung zum Thema „Lehrerversorgung“ von Herrn **Hensler** wird sich bedankt.

An den **Vorsitzenden** wird appelliert, dass der Landkreis gegenüber dem RP und dem Ministerium alles unternimmt, damit dieser „Kahlschlag“ nicht beginnt. Die Beschulung der Flüchtlinge ist auch aus sozialen und gesamtgesellschaftlichen Gründen unbedingt notwendig.

Kreisrätin **Wehinger, MdL**

Auch als Mitglied des Landtags erhält man vom Kultusministerium nur vage Antworten. Das nächste Problem ist einfach auch, dass es nicht so viele Lehrer gibt und dass es an Nachwuchs fehlt.

Kreisrat **Weber-Bastong**

Es ist u. a. auch ein gesellschaftliches Problem, dass man den Lehrerberuf so lange schlecht geredet hat, bis viele kein Interesse mehr daran hatten. Das ist zwar schade, aber es ist Fakt. Der Lehrerberuf hat, wie alle anderen Berufe, auch sehr schöne Seiten.

2. Arbeitskreis Übergang Schule - Beruf: Sachstandsbericht

Herr **Hensler** berichtet anhand einer PowerPoint-Präsentation.

Vorsitzender

Vielen Dank an Herrn **Hensler**. Es ist bekannt, dass er gleichermaßen auch der „Motor“ dieses Arbeitskreises ist. Wie geht es mit dem Arbeitskreis weiter, wenn die hauptberufliche Tätigkeit dieses Jahr zu Ende geht?

Herr **Hensler**

Der Arbeitskreis ist so aufgestellt, dass er auch danach weiterleben kann. Das war die Intention und auch der Sinn dieser Fusion. Nun gibt es einen Vorstand, der auch die Sprecher auswechselt. Der Arbeitskreis funktioniert daher personenunabhängig.

Kreisrat **Siegfried Lehmann**

Herr **Hensler** hat damit in den letzten Jahren viele Dinge angestoßen und damit eine verdienstvolle Arbeit geleistet. Das ist wirklich zu loben.

Auf Landesebene gibt es bereits Überlegungen dazu, wie man den Übergang „Schule-Beruf“ systematisieren kann. Dazu gibt es in BW bereits Modellregionen, die das mitbetreiben. Vielleicht wäre es auch Zeit, zu überlegen, ob der Landkreis Konstanz Modellregion werden sollte. Die bereits bisher geleistete gute Arbeit könnte so auch mit einfließen.

Kreisrat **Müller-Fehrenbach**

Aus eigener Erfahrung kann berichtet werden, dass die Effizienz dieses Arbeitskreises sehr beeindruckend ist. Jetzt scheint es auch organisatorisch in klare Bahnen gekommen zu sein, sodass dem Landkreis jetzt viel daran liegen muss, dass diese Arbeit fortgesetzt wird. Wichtig ist es, sich nicht nur zu vernetzen, sondern das Problembewusstsein bei den Beteiligten zu schärfen und Handlungsdefizite zu erkennen. Dadurch kann dem Einzelnen effektiv geholfen werden. Vielen Dank dafür.

Kreisrätin **Wehinger, MdL**

Dem Dank wird sich angeschlossen. Das Netz dieser unterschiedlichen Akteure hält offensichtlich sehr gut, wodurch insbesondere auch schwache Schüler gestützt werden und ebenfalls die Möglichkeit haben, ins Berufsleben hineinzukommen.

Kreisrat **Baumgartner**

Es ist toll, dass die vielen Akteure, die sich alle mit demselben Thema befassen, in diesem Arbeitskreis zusammengefasst werden. Dadurch sind alle auf dem gleichen Wissensstand.

Aus dem Vortrag konnte auch der Ruf nach einem hauptamtlichen Koordinator herausgehört werden. Gibt es dazu bereits Überlegungen, wer diese Aufgabe übernehmen könnte?

Herr **Hensler**

Das scheint ein Missverständnis zu sein. Der Arbeitskreis ist absolut reizvoll und funktioniert gerade deswegen so gut, weil es unterschiedliche Akteure gibt. Der Vorstand wechselt zwischen den sechs besagten Institutionen in einem bestimmten Rhythmus und wird sich so auch weiterhin tragen.

Den Ruf nach einem hauptamtlichen Koordinator gibt es so nicht, denn die Funktionsebene läuft oftmals nach zwei Jahren aus, weil nach zwei Jahren auch die EU-Förderung ausläuft.

3. Verschiedenes - Bekanntgaben - Anträge - Wünsche

3.1. Zustimmung des Regierungspräsidiums Freiburg zu Einrichtungsbeschlüssen

Der **Vorsitzende** gibt die Zustimmung des Regierungspräsidiums Freiburg zu folgenden Einrichtungsbeschlüssen bekannt:

- Sukzessive Verlegung der Beschulung des Bereichs Lagerlogistik von der Wessenberg-Schule Konstanz an das Berufsschulzentrum Radolfzell zum Schuljahr 2017/18
- Verlegung des Berufsfeldes Farbtechnik und Raumgestaltung von der Zeppelin-Gewerbeschule Konstanz an das Berufsschulzentrum Radolfzell zum Schuljahr 2017/18
- Zeppelin-Gewerbeschule Konstanz: Einrichtung einer einjährigen Berufsfachschule Metalltechnik, Schwerpunkt Installationstechnik zum Schuljahr 2017/18

3.2. Mettnau-Schule Radolfzell: Ausbildung Altenpflege

Vorsitzender

Die Ausbildungen im Altenpflegebereich können aufgrund des Pflegefachkraftmangels auch zwei- bzw. vierjährig in Teilzeit erfolgen. Die Mettnau-Schule Radolfzell bietet diese Beschulung zum Schuljahr 2017/18 an. Anmeldefrist ist am 01.04.2017. Dem Kultur- und Schulausschuss wird zu gegebener Zeit berichtet, ob die jeweilige Mindestschülerzahl erreicht wird und Klassen gebildet werden können.

Das Gesetzgebungsverfahren für die vom Bund vorgesehene generalistische Pflegeausbildung (Zusammenlegung der Ausbildungen für Krankenpflege, Kinderkrankenpflege und Altenpflege) verzögert sich; der geplante Start zum 01.01.2018 verschiebt sich.

3.3. Jugendberufsbegleiter: Landeszuschuss

Vorsitzender

Das Kultusministerium BW hat mit Schreiben vom 23.11.2016 mitgeteilt, dass sich das Land aufgrund der Konsolidierung des Landeshaushalts ab April 2017 nicht mehr an den Personalkosten für die der Jugendberufsbegleiter beteiligen kann. Bisher wurde der Landkreis mit insgesamt rd. 45.900,- €/Jahr gefördert. Mit Schreiben vom 19.12.2016 wurde das Kultusministerium von uns angeschrieben mit der Bitte, die

Entscheidung nochmals zu überdenken.

Mit Schreiben vom 31.01.2017 hat das Kultusministerium mitgeteilt, dass eine Förderung leider nicht mehr möglich sei. Das Land unterstütze seit 2012 die Jugendsozialarbeit an Schulen finanziell, sodass es – so die Argumentation des Landes - auch weiterhin einen Beitrag zur Eingliederung junger Menschen in die Arbeitswelt leisten werde.

3.4. Schulsozialarbeiter: Landeszuschuss

Vorsitzender

Das Ministerium für Soziales und Integration hat mit Schreiben vom 23.12.2016 mitgeteilt, dass die Förderung der Jugendsozialarbeit an öffentlichen Schulen bis Dezember 2019 verlängert wird. Derzeit beträgt der Förderbeitrag 16.700,- €/Jahr/Vollzeitstelle.

3.5. Berufliche Schulen – IT-Konzept

Vorsitzender

Eine Arbeitsgruppe unter der Federführung des Kultusministeriums, an der u.a. die Kommunalen Landesverbände und das Landesmedienzentrum beteiligt sind, befasst sich derzeit mit der Fortschreibung der Multimedia-Empfehlungen. Diese enthalten Empfehlungen zum Einsatz von Medien im Unterricht und auch Aussagen zur Ausstattung und Vernetzung von Schulen, was eine enge Abstimmung zwischen den Schulen und dem Schulträger erfordert.

Ein Medienentwicklungsplan ist hierzu für jede Schule unabdingbar. Hingewiesen wird auch darauf, dass die Umsetzung nur schrittweise und in Abhängigkeit des Finanzierungsrahmens erfolgen kann, da die Umsetzung einen erheblichen Investitionsbedarf erfordert.

Laut Mitteilung des Landkreistags werden die Multimedia-Empfehlungen veröffentlicht, sobald sich das Land und die kommunalen Landesverbände über die Finanzierung geeinigt haben. Es ist vorgesehen, mit den Schulen zu gegebener Zeit Gespräche zu führen.

3.6. Zeppelin-Gewerbeschule Konstanz: „RessourcenSchule“

Vorsitzender

Die Zeppelin-Gewerbeschule Konstanz hat an einem bundesweiten Projekt teilgenommen. Ziel des Projektes ist es, ressourcenschützende Aktivitäten in den Schulalltag zu integrieren. Die Zeppelin-Gewerbeschule hat als erste und einzige Schule in Baden-Württemberg dieses Ziel erreicht und wurde im Sommer 2016 mit dem Titel „RessourcenSchule“ ausgezeichnet.

Herr Knapp

Es ist zunächst einmal Kerngeschäft des Unterrichts, die Schüler auf die Zukunft vorzubereiten. In mehreren Bereichen des Unterrichts ist dies sehr nachhaltig geschehen. In Seminarkursen wird darüber nachgedacht, wie man sparsam mit Wasser und Energie umgehen kann.

Ein weiterer Bereich betrifft Computer, denn diese landen nach ihrer Entsorgung meist in Afrika und werden dort verbrannt, was verheerende Folgen für die Natur hat. Eine Klasse hatte die Idee, die Computer so aufzubereiten, dass diese verwertet

werden können.

Auch an der Infrastruktur gab es in den letzten Jahren viele Änderungen. Es wird mit Regenwasser gespült, wo dies möglich ist. Für den Einsatz von Computern gibt es Sparmaßnahmen.

Außerunterrichtliche Veranstaltungen wurden ebenfalls überdacht, sodass man Klassen nicht mehr mit dem Flugzeug oder mit dem Bus wegfahren lässt, sondern auch mit dem Fahrrad. Zwei Klassen haben bspw. eine Alpenüberquerung gemacht.

Das funktioniert nur, wenn viele Schüler und Kollegen mitmachen. Dem ist es geschuldet, dass die Schule diese Auszeichnung erhalten hat.

3.7. IT-Betreuung an beruflichen Schulen;

Anfragen Kreisrätin Weber-Bastong und Kreisrat Müller-Fehrenbach

Kreisrätin Weber-Bastong

Zum Thema Schule und Computer wird angemerkt, dass selbst Schulen mit 1.000 Mitarbeitern, also Lehrern und Schülern, in aller Regel zwischenzeitlich jeden Raum digital aufrüsten müssen. So wird es zumindest vom Land erwartet.

Generell gibt es jedoch keine einzige Person, die speziell für diese Aufgabe angestellt ist. Meist sind es ein oder zwei Lehrerstunden, mit denen man nicht mal einen Raum richtig betreuen kann. Die entsprechenden Lehrer sind dann aber so beansprucht, dass man sich kaum traut, noch weitere Anfragen an sie zu stellen.

Daher wird an den Landkreis appelliert, alles Mögliche mit Nachdruck zu unternehmen, damit solche Stellen geschaffen werden. Ggf. ist auch eine regelmäßige Anfrage beim Kultusministerium erforderlich.

Vorsitzender

Dies wird bereits getan. Die Kultusverwaltung scheint jedoch unter dem Einfluss des Finanzministeriums zu stehen, das Sparmaßnahmen fordert.

Kreisrat Müller-Fehrenbach

Es wird beantragt, über das Thema „IT-Betreuung“ in einer der nächsten Sitzungen des Kultur- und Schulausschusses zu beraten. Wie wird das praktisch umgesetzt und wie viele Stunden haben die Lehrer dafür zur Verfügung und welche Rolle spielt der Schulträger bei der Beschaffung usw.

Das Ziel, dass man für die Schulen entsprechend beauftragte Personen benötigt, ist richtig. Ggf. kann man über die Budgetierung weiterhelfen.

Vorsitzender

Dies wird zugesagt. Darüber kann ggf. auch Herr **Köhler** von der Liegenschaftsverwaltung des Landratsamtes berichten.

Kreisrat Lehmann

Diese Anregungen werden ebenfalls unterstützt. Der Landespolitik und vielleicht auch den Schulträgern ist nicht bewusst, welchen Stand die IT im praktischen Unterricht hat und was passieren würde, wenn die Lehrer, die dies derzeit mit viel Engagement betreuen, diese Aufgabe nicht mehr übernehmen würden. Dann würden viele Bereiche des Unterrichts an Berufsschulen ausfallen. Verschiedene im Lehrplan enthaltene Fächer könnten nicht mehr unterrichtet werden.

Viele EDV-Geräte funktionieren bspw. an allgemeinbildenden Schulen nicht, weil diese nicht gewartet und nicht betreut werden. An den beruflichen Schulen funktioniert das besser, jedoch nur, weil sich immer wieder Menschen für diesen Bereich verantwortlich fühlen.

Es ist gut, wenn dieses Thema im Ausschuss beraten wird. Auf die kommunalen

Spitzenverbände und die Landesregierung sollte Druck ausgeübt werden um eine Lösung für die Finanzierung zu erhalten und gleiche Standards an allen Schulen zu gewährleisten.

3.8. Koordination von Bildungsangeboten für Flüchtlinge;
Anfrage Kreisrat Müller-Fehrenbach

Kreisrat **Müller-Fehrenbach**

Die im Sommer 2016 von der CDU-Fraktion initiierten Stellen der Koordinatoren von Bildungsangeboten für Flüchtlinge müssten mittlerweile beim Landratsamt beetzt sein. Es wird darum gebeten, dass diese MitarbeiterInnen im Gremium über ihre bisherige Arbeit berichten.

Es ist mir bewusst, dass für dieses Thema formal gesehen der Sozialausschuss zuständig ist. Wenn es jedoch um die Bildungseinrichtungen und die Koordination geht, ist der Kultur- und Schulausschuss durchaus der geeignetere Ausschuss.

Vorsitzender

Zu diesem Tagesordnungspunkt könnte man beide Ausschüsse einladen.

Ein Bericht der Bildungskoordinatorinnen wird jedenfalls zugesagt.

Nachdem keine weiteren Wortmeldungen erfolgen, schließt der **Vorsitzende** die **öffentliche** Sitzung um 15:10 Uhr.

Der Vorsitzende:

Für den Ausschuss:

Frank Hämmerle

Ralf Blum

Siegfried Lehmann

Für das Protokoll:

Vera Hoffmann